

Sächsische Schul-Zeitung

für

Schullehrer und Schulfreunde.

Herausgegeben von Dr. ph. Eduin Bauer.

N^o 51.

December

1844.

Inhalt: I. Ein Originalbrief von Dinter. — II. Fingerzeig! — III. Empfehlung. — IV. Gegenerklärung. — V. Ist Pestalozzi im Jahre 1745 oder 1746 geboren? — VI. Männergesangsvereine. — VII. Mancherlei von F. in G.

I. Ein Originalbrief von Dinter*).

HochEhrwürdiger Herr,
Hochzuehrender Herr Amts-Bruder,

Unser gemeinschaftlicher Freund U. hat mir einen Brief zugeschickt, den Sie ohnlängst an ihn geschrieben haben, vermuthlich in der Absicht, daß ich Ihnen auf einen in demselben enthaltenen Punct selbstantworten sollte. Sie verlangen „einen Auszug meines Studien-Plans mit meinen Zöglingen.“ Und so sehr ich mir bewußt bin, daß das was ich hier sagen kann, als das allereinfachste und natürlichste, Ihnen in der ersten Viertel-Stunde des Er-

wägens von selbst längst alles vollständiger vorge-schwebt haben wird, so theile ich Ihnen doch gern den Entwurf meiner Schullehrer-Bildung mit, in der angenehmen Hoffnung, durch Ihren Rath, und die Bemerkungen, die Sie über den Plan meiner Arbeiten machen werden, noch manches fehlerhafte in demselben verbessern zu können.

Wenigstens eine Stunde wöchentlich wende ich aufs Vorlesen, oder wenn Sie der Sache den gelehrtern Rahmen geben wollen aufs Declamiren. Bei allem was wir lesen wird auf Ton gehalten. Aber in dieser Stunde ist Materie gerade nur Nebenwerk, u. Ton die Haupt-Sache. Für Jünglinge die in der Kirche vorlesen sollen, hab ich nichts passenderes gefunden, als die Salzmannischen Gottes-Berehrungen, weil sie mir Licht und Wärme in gleichem Grade, und höchste Mannichfaltigkeit zu haben schienen. Auch spricht Salzmann so gern in Instanzen, daß der Schulmeister als Schulmeister nicht leicht aus einer andern Predigt-Sammlung so viel lernt, als aus dieser. Declamir-Übungen möchten dem jungen B. bey seiner etwas nuschlichen Sprache vorzüglich nöthig sein. 2) In Rücksicht auf den Elementar-Unterricht hat immer jeder seine eigne Methode. Ich mache meine Söhne gemeinlich mit mehreren bekannt, und laße sie dann von einer oder der andern Art, die Kinder zur Buchstaben-Kenntniß, zum Buchstabiren und Lesen zu bringen, unter meinen Augen Gebrauch machen.

*) Wir theilen hier nachstehend einen in den Papieren eines Verstorbenen gefundenen und uns durch die Güte des Herrn Pfarrer Schweizer in Großpöhschau zugekommenen Brief des jüngst wieder hochgefeierten ehrwürdigen Dinter mit, dessen Aufnahme in der Schulzeitung gewiß unsern Lesern willkommen sein wird. Das Original liegt selbst vor uns, und sind nur die darin vorkommenden Namen mit den Anfangsbuchstaben bezeichnet, außerdem aber die Orthographie jener Zeit sorgfältig beibehalten. Der Herr Einsender fürchtet so wenig als wir, durch Abdruck dieses Briefs eine den Manen und dem Gedächtnisse Dinters, als seines einstig um ihn viel verdienten Vormundes, schuldige Pietät zu verlegen, und hofft im Gegentheil damit etwas zur Belebung seines Gedächtnisses beizutragen, da er Kränklichkeit halber weder in Görniz noch in Borna an jenen Festen persönlich Antheil nehmen konnte.